



ST. SEVERIN

Ev.-luth. Kirchengemeinde Keitum auf Sylt

GEMEINDEBRIEF APRIL BIS AUGUST 2018

Für Keitum, Archsum, Munkmarsch, Tinnum und alle Freundinnen und Freunde



Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freundinnen und Freunde von St. Severin!

INHALT

02-03	Grußwort
04-05	Karwoche und Ostern
06-08	Kirche als Leib Christi
09-11	Konfirmanden
12-21	Kirchensanierung Vorstellung der beteiligten Gewerke und Helfer
22-24	Chor an St. Severin auf Konzertreise
25	Kirchengemeinderat/ Sylter Johannistag
26-27	Förderkreis St. Severin Keitum e.V.
28-31	Mittwochskonzerte
32-34	Gesprächsabende in St. Severin
37	Märchen in St. Severin
38-39	Gottesdienste und Andachten
40-41	Termine
42	Freud und Leid
44	Kontakt und Impressum

Zum Osterfest öffnen sich die Türen von St. Severin wieder. Wir können gemeinsam wieder schöne Gottesdienste feiern, die Orgel erklingt am Sonntagmorgen und zu Konzerten. Choräle werden wieder gesungen, der Segen wird wieder gesprochen und laut und leise gebetet. Das alles ist wieder möglich, auch wenn nicht alles am 1. April ganz fertig sein wird, aber die Türen sind wieder geöffnet.

Gäste, die von fern angereist waren, standen in den letzten Monaten oft am Sonntagmorgen vor verschlossenen Kirchentüren. Wir freuten uns über jeden, der dann noch hinunter ins Keitumer Pastorat kam, wo wir Gottesdienst gefeiert haben. Manch einer ist einfach enttäuscht davon gegangen und kommt hoffentlich im nächsten Urlaub wieder. Brautpaare waren die ersten, die anriefen und fragten: „Wir möchten im Mai heiraten. Können Sie uns da einen Termin in St. Severin verbindlich bestätigen?“. Dann kam der Konzertdienst und fragte, ab wann können wir den Vorverkauf für die Konzerte wieder starten? Und dann rief eine Mutter an, die sichergehen wollte: „Die Konfirmation findet am 29. April aber garantiert in der Kirche statt – oder?“.

In allen Anfragen war zu spüren, unsere Kirche ist das Zuhause unserer Gemeinde. Sie ist ein Haus, in dem niemand wohnt, das niemand besitzt, das aber allen gehört. Hier sind wir Teil von einem größeren Ganzen. Viele Menschen von nah und fern sind mit St. Severin verbunden. Manche Handwerker, die sonst gar nicht so oft zur Kirche gehen, waren in den letzten Monaten Tag für Tag mit ganzem Einsatz dabei. Sie haben weiter mit daran gearbeitet, das erhalten bleibt, was Menschen vor mehr als achthundert Jahren begonnen haben. Denn in St. Severin sind wir verbunden mit Generationen vor uns, die diese Kirche gebaut haben, die sie durch die Jahrhunderte hindurch erhalten haben, die hier das Wort

Gottes verkündet und gehört haben und vor allem ihre Nöte und Hoffnungen im Gebet vor Gott gebracht haben.

Sorgfältig und liebevoll hat der Restaurator Herr Jarek Kulicki Wandbilder wieder freigelegt. Die Maler haben Materialien verwendet, die bereits im 12. Jahrhundert verwendet wurden, denn alles Moderne verträgt sich nicht mit dem, was Menschen lange vor unserer Zeit aufgebaut haben. Immer war es ein kostbarer Moment, wenn wir gespürt haben, wir sind verbunden mit den Menschen, die diese Kirche einmal gebaut haben und die alle Mühe darauf verwandt haben, dass sie beständig und sicher alle Stürme und Wandel der Zeiten übersteht.

Wenn wir jetzt wieder in St. Severin ein- und ausgehen können und uns freuen, dass unsere Kirche für die nächsten Jahrzehnte fein zurecht gemacht ist, dann möchte ich zuerst und vor allem Danke sagen für die viele Arbeit und den Einsatz vom Architekten und den Handwerkern, ich möchte Danke sagen all den vielen Menschen, die dafür gesorgt haben, dass aus dem Projekt „Rettet St. Severin“ eine Erfolgsgeschichte werden konnte.

Und ich wünsche mir, dass diese lange Sanierungsphase mithilft, dass uns noch immer bewusster wird, was für ein Schatz uns mit dieser Kirche anvertraut ist. St. Severin gehört nicht nur zu den ältesten Kirchen Norddeutschlands, sie ist eine von vierzehn Kirchen, die im 12. Jahrhundert auf Sylt und rundherum gebaut wurden. Zwölf Kirchen davon liegen auf dem Meeresgrund oder unter Dünensand begraben. St. Martin und St. Severin sind die beiden einzigen Kirchen, die als Zeugen aus dem 12. Jahrhundert noch heute zu finden sind. Danke möchte ich auch sagen, für die herzliche Verbundenheit, die wir in der Morsumer Kirche in gemeinsamen Gottesdiensten zu Weihnachten, am Aschermitt-

woch, Buß- und Betttag und zu Hochzeiten erlebt haben. Wir wünschen uns, dass diese freundschaftliche Verbindung sich weiter erhält und vertieft.

Die Namenspatrone der Kirchen in Morsum und Keitum: Martin von Tours und Severin von Köln kannten sich und waren Freunde. Auch wenn es viele Jahrhunderte her ist, erinnern wir es bis heute. So wird die Geschichte zu einer österlichen Erfahrung: Was lange vergangen scheint, ist nicht vorbei. Alles, was in unserem kleinen Leben voller Glaube und Liebe ist, bleibt in alle Ewigkeit. Es ist etwas Wunderbares, dass wir uns mit Menschen aus vergangenen Zeiten verbünden können. Wir können in den Botschaften von Propheten, Psalmendichtern und Geschichtsschreibern eigene Gedanken wiederfinden, Geistvolles, Seelennahes, Inspirierendes, Irritierendes, neu, vertraut oder ganz anders. Wir können fortsetzen, erhalten, weiterbauen daran, was andere vor uns begonnen haben. Das ist ein Wunder, dass der menschliche Geist soweit über die eigene kleine Zeit hinaus reicht.

Zum Osterfest öffnen sich wieder die Türen von St. Severin. Wir feiern in diesem Christusfest, dass nicht nur in dieser Welt erstaunliche, anrührende und bewegende Dinge möglich sind. Durch seine Auferstehung hat Christus uns eine Tür aufgetan zu allem, was in Ewigkeit bleibt. Glaube, Hoffnung, Liebe gehören dazu, manchmal eher als Worte ist es ein Lichtstrahl, der durch das Kirchenfenster fällt und uns daran erinnert, das ewige, vollkommene Leben ist ganz nah und höchstens einen Handbreit entfernt. Ich wünsche uns allen, dass wir hier in St. Severin und an anderen Orten zum Osterfest, zum Pfingstfest und an jedem anderen Tag ganz viel davon finden und erleben.

Ihre Pastorin Susanne Zingel

Die Kar- und Ostertage 2018

Gründonnerstag

18.00 Uhr, Keitumer Pastorat
Pastor Ingo Pohl

Wir feiern den Abend vor dem Leiden Jesu. Es ist auch das Fest der Einsetzung des Abendmahles, die vielleicht intensivste Begegnung des Christen mit Gott. Unsere Gemeinde hat in den vergangenen Wochen im Keitumer Pastorat Gottesdienst gefeiert und diesen Raum auch als geistlichen Ort schätzen gelernt. Gerade bei Abendmahlsfeiern hat sich im Keitumer Pastorat die Atmosphäre spürbar verdichtet. Daher nehmen wir als Gemeinde bewusst am Gründonnerstag von diesem Ort als Gottesdienststätte Abschied.

Am Gründonnerstag gedenken wir auch der Stunden Jesu im Garten Gethsemane. Der Menschensohn hadert mit seinem bevorstehenden Leidensweg: „Herr lass diesen Kelch an mir vorüber gehen.“ Dieses Gefühl ist sicher vielen bekannt. Nach dem Abendmahl werden wir noch einen Moment im Garten des Pastorates der Stunden der Angst und Verlassenheit Jesu gedenken, um dann den Abend in Stille ausklingen zu lassen.

Karfreitag

10.00 Uhr, St. Severin
Pastorin Susanne Zingel

Wir halten Gottesdienst am Karfreitagmorgen und gedenken des Leidens und Todes Jesu. „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ – der Aufschrei Jesu verhallt ohne Antwort. Er ging aber nicht ins Leere. So versuchen wir gemeinsam, die Gottesferne zu ertragen, der Wahrheit unserer zerrissenen Welt auf die Spur zu kommen und offen zu bleiben für die Hoffnung, dass Gottes Liebe stärker ist als der Tod.

15.00 Uhr, St. Severin
Pastor Ingo Pohl

Wir feiern die Sterbestunde Jesu. Die Leidensgeschichte steht im Mittelpunkt dieses Gottesdienstes. Die musikalische Gestaltung durch Alexander Ivanov ist ganz auf das Thema Leid und Tod abgestimmt. In seiner Predigt wird Pastor Pohl das Thema des alltäglichen Sterbens Gottes vertiefen. Wie nah ist uns Golgotha? Wie sieht er aus, der Ort des heutigen Karfreitag? Spurensuche in einer Kirche, die noch im Werden ist.

Osternacht

22.00 Uhr, Kirchturm St. Severin
Pastorin Susanne Zingel
und Pastor Ingo Pohl

Von der Grabesruhe zum Licht der Auferstehung; Des Menschen Gewissheit ist sein Sterben. Ist der Tod eine Bedrohung oder eine Verheißung? Endet das Leben in Dunkelheit oder in Herrlichkeit? Wir Christen feiern das Licht und die Unbedingtheit des Lebens. Entlang der Gräber gehen wir zum neuen Teil unseres Friedhofes. Das Osterfeuer wird uns erwarten. Und mit dem eigenen Licht unseres Glaubens an die Auferstehung gehen wir zurück in die Kirche, um die Osterbotschaft zu hören und gemeinsam das österliche Halleluja zu singen.

Ostersonntag

10.00 Uhr und 11.15 Uhr, St. Severin
Pastorin Susanne Zingel

Wir feiern fröhlich Auferstehung. In Christus hat Gott auch uns erlöst und Leben ohne Ende geschenkt. Darum feiern wir, erzählen die Ostergeschichte, singen, loben Gott und lachen wollen wir auch, denn der Tod ist besiegt.

Wahrscheinlich wird es am Ostersonntag in St. Severin eng, denn der Kirchraum steht uns noch nicht wieder ganz zur Verfügung. Darum feiern wir zwei schöne Festgottesdienste und bitten um 10.00 Uhr zur Kirche zu kommen. Für alle diejenigen, die keinen Platz mehr finden, gibt es um 11.15 Uhr eine zweite Gelegenheit.

Ostermontag

10.00 Uhr, Kirchturm St. Severin
Pastorin Susanne Zingel
und Pastor Ingo Pohl

„Zwei von den Jüngern waren unterwegs und redeten miteinander über all das was in diesen Tagen geschehen war“

Die Emmausjünger machen ihre Auferstehungserfahrung im Unterwegssein. Sie tauschen Erinnerungen und Hoffnungen, und am Ziel essen sie gemeinsam und erleben so Jesus in ihrer Mitte. Auch wir feiern den Ostermontag in diesem Jahr als „Weggottesdienst“. Wir lassen den Friedhof hinter uns und gehen der aufgehenden Sonne entgegen am Watt entlang. Wir erinnern uns an unsere Taufe, die der Anfang unseres Weges mit Gott ist und feiern so unsere Freude, den Glauben weiter zu geben. Im Keitumer Pastorat werden wir mit einem Osterfrühstück erwartet. Die Kinder können im Pastoratsgarten Ostereier suchen. Wer etwas für das Frühstück beisteuern möchte, bringt es gern mit.

Gemeinde als Leib Christi

Die Institution Kirche ist im Umbruch. Immer mehr Menschen verabschieden sich und kehren ihr den Rücken zu, weil sie nichts mehr von Kirche erwarten. Umbruch bedeutet aber nicht nur Ende, sondern auch den Anfang von etwas Neuem. Im letzten Gemeindevorstand haben wir mit dem Beitrag von Pastor Pohl den Austausch darüber begonnen, was in der Zukunft für Kirche und für unsere Gemeinde wichtig werden kann. Hier folgt der zweite Teil mit einem Impuls von Pastorin Zingel:

Die Beteiligung: In der Gemeinde Jesu Christi hat jeder etwas zu sagen

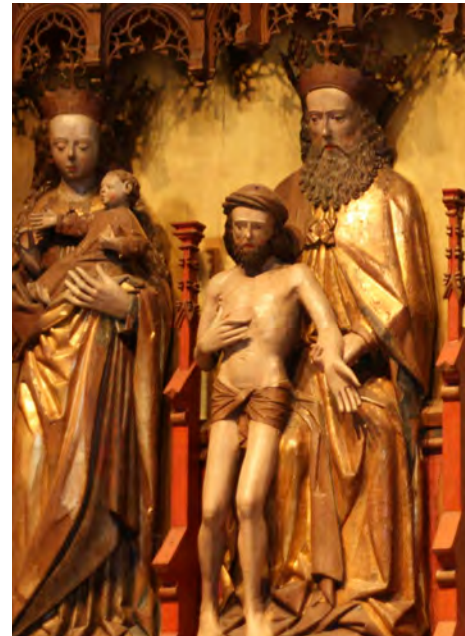
Als Johannes der Täufer Jesus fragen ließ: „Bist du es, der da kommen soll oder sollen wir auf einen anderen warten?“ antwortete Jesus: „Geht hin und erzählt Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich nicht ärgert an mir.“

So steht es in der Lutherbibel, so wird es oft zitiert, doch eigentlich muss immer erklärt werden, dass sich ein kleiner, aber entscheidender Fehler eingeschlichen hat. Luther übersetzt aus dem Griechischen: „Den Armen wird das Evangelium gepredigt“, richtig heißt es aber:

- Die Armen verkünden das Evangelium,
- Oder: Die Armen verbreiten die Gute Nachricht,
- Oder: die Armen bringen zu allen die Botschaft von Gottes großer Gnade.

Die Begegnung mit Jesus führte dazu, dass Menschen ihren Mund aufmachten. Die Hirten von Bethlehem laufen los und erzählen allen von dem neugeborenen Kind im Stall. Die Menschen, die Zeugen einer Heilung waren, verbreiteten die Nachricht von dem Mann, der Blinde und Taube heilen kann. Die Jesusbewegung war von Anfang an ein kommunikatives Ereignis. Viele Menschen, die vorher aus Angst oder aus Scham sich nicht getraut hatten, den Mund aufzumachen, fingen an zu reden. Sie redeten von Wundern und Vergebung, von Heilung, Trost und Solidarität. Immer mehr Menschen wurden sich bewusst, dass sie Teil von einer Bewegung sind. Sie fühlten sich nicht schwach und ausgeliefert, sondern immer mehr selbstbewusst als ein geliebtes Kind Gottes, das nicht allein dasteht, sondern von Gott beschützt wird und sich mit Schwestern und Brüdern verbünden kann.

Kirche ist ein kommunikatives Ereignis. Keiner hat allein die Wahrheit gepachtet, kein Theologe kann das Evangelium umfassend auslegen, das Evangelium erklärt sich selbst durch Menschen, die darüber reden. Wenn in allen Kirchen an einem Sonntag der gleiche Evangeliumstext tausendfach ausgelegt wird, dann geschieht in dieser Fülle eine gemeinsame Annäherung an die Bedeutung von der Heiligen Schrift. Niemand kann das allein schaffen. Oder besser positiv gewendet heißt es:



Jeder hat etwas einzubringen, jede Lebensphase, jede Lebenssituation kann auf eine eigene Weise zeigen, wie wichtig, heilsam, tröstend oder zurechtbringend das Evangelium sein kann. Darin liegt der Grund, warum wir als Gemeinde und nicht allein unterwegs sind. Wo wir die Fülle unserer Erfahrungen mit dem Evangelium teilen, kann das Lust auf mehr machen, denn es ist nichts so spannend als einem Menschen zuzuhören, der von seiner Wahrheit erzählt. Und es ist eine aufregende Sache eigene Erfahrungen mit dem Glauben in Worte zu fassen und mitzuteilen. Wo wir uns darauf einlassen, bewegen wir uns quer zu aller Vereinsamung in der modernen Gesellschaft. So viele

Menschen werden zu schweigenden Zuhörern und Zuschauern einer endlosen medialen Berieselung. Überall auf jedem Fernsehkanal und YouTube-Channel erscheinen Menschen, die sehr gut reden können, für jede Frage gibt es Experten. Aber die Experten für unser eigenes Leben sind allein wir und wir müssen darüber reden, damit es uns auch bewusst werden kann.

Für die frühe Kirche ist es das Bild vom Leib Christi, das dies zum Ausdruck bringt. Wir sind ein Leib in Christus, wir sind durchströmt von einem Geist, der uns verbindet. Jeder ist unterschiedlich begabt, aber alle sind Teil eines Leibes und kommunizieren miteinander. Die Hand kann nicht zum Fuß sagen, ‚Ich brauche dich nicht‘, das Auge kann sich nicht wichtiger machen als das Ohr, Herz und Verstand sind gleichermaßen lebensnotwendig, und auch die innersten Organe, die wir gar nicht bewusst wahrnehmen, haben etwas zu sagen. Spätestens wenn ein Organ leidet, bekommen es auch die anderen mit.

In Zeiten schwindender Bedeutung hört man in der Kirche immer wieder: „Kirche ist ein wichtiger Teil der Gesellschaft, denn sie kümmert sich um Menschen in Not, um Menschen am Rand der Gesellschaft, um Kranke und Bedürftige.“ Das ist auf eine Weise richtig und gut. Andererseits geht aber durch die Aufteilung in Helfer und Bedürftige die Einheit verloren. Wer von sich selbst sagt: „Wir engagieren uns!“ „Wir kümmern uns!“ - konstruiert ein Oben und ein Unten, die Engagierten auf der einen Seite und die Bedürftigen auf der anderen. Da sind die souveränen Helfer und dort die Notleidenden. In kirchlicher Sprache kommt das sehr oft vor, dabei hat Jesus genau dies Denken durchbrochen und den Menschen vermittelt: Vor Gott gibt es kein Oben und Unten. Solange ihr euch als starke Helfer fühlt, überseht ihr, dass vor Gott alle Menschen gleich bedürftig sind, keiner hat dem

anderen etwas voraus. Es ist gut, Not zu lindern, aber noch wichtiger ist es zu verstehen, welcher Wahrheit Kranke, Bedürftige, Obdachlose auf die Spur kommen, was sie erzählen können von Rettung und Hoffnung, von Verzweiflung und Gottvertrauen. Vertrauen und Glauben wachsen im Hören, und brauchen Menschen, die sich trauen zu reden und Menschen, die zuhören, weil es sie wirklich interessiert. Kirche soll kein Ort sein, wo wir „zugetextet“, sondern sprachfähig werden.

Das war nicht immer so. Zuhören und Auswendiglernen war für viele Konfirmanden das Markenzeichen der Kirche, Es gab Zeiten, die sind gar nicht so lange her, da war der Kleine Katechismus die Zusammenfassung des christlichen Glaubens. Das Glaubensbekenntnis, die 10 Gebote, das Vaterunser, man war sich sicher, das bringt den christlichen Glauben auf den Punkt. Und da ist ja auch etwas dran. Aber heute können immer weniger Menschen damit etwas anfangen. Immer weniger Menschen kennen Psalm 23 auswendig oder einen Choral wie „Befiehl du deine Wege“. Weil die Fragen nach Orientierung und Trost aber immer noch genauso und noch mehr da sind, verstummt das Reden über Religion oder die Rede vom Glauben wird persönlicher. Nur das, was einen selbst überzeugt, kann für andere hilfreich werden. Das macht unsere Zeit gerade in religiösen Fragen spannend und herausfordernd.

Das Bild von der Gemeinde als Leib Christi kann auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Gemeinde helfen. Jedes Gemeindeglied, vom kleinsten Täufling bis zur ältesten Seniorin, ist ein wichtiger Teil von einem Ganzen. Die Stillen und Zurückhaltenden haben genauso viel zu sagen wie die Engagierten. Erst einmal ist das nur ein Bild, eine Idee, es kann aber die Quelle sein, Interesse aneinander zu finden und vor allem sich bewusst zu werden, wie wichtig jeder einzelne ist.

In St. Severin bedeutet es: Der Kirchengemeinderat zieht sich für ein Wochenende zurück und redet über den eigenen Glauben. Die Konfirmanden fahren ins Kloster Nütschau und lernen dort eine ihnen fremde Welt kennen und genau das bringt sie zum Reden. Bei jedem Gemeindeglied, in jedem Frühstückskreis, bei Gesprächsabenden und natürlich im Gottesdienst reden wir über den Glauben und unsere Erfahrungen. Pfingsten feiern wir, dass der Tod Jesu nicht das Ende war. Die Menschen redeten weiter über Auferstehung, Überwindung von Angst und ein tiefes Gottvertrauen. Überall wo wir das heute tun, gelingt Kirche und braucht für all das gar nicht viel Geld, keine Experten und nicht einmal eine schöne Kirche, sondern vor allem Mut und Freude am Wort Gottes.

Konfirmandenkonzept 2018/2019

Für den kommenden Konfirmandenjahrgang wird es für St Severin etwas Neues geben. Die Vorbereitungszeit auf die Konfirmation 2019 beginnt in der Woche vom 7. Mai – 11. Mai 2018 mit einem Konficamp im Jugendhaus St Benedikt des Klosters Nütschau. Hier werden die Jugendlichen einen Glaubensort erfahren, auf Spurensuche ihrer eigenen Identität gehen und als Gruppe zusammenwachsen. Spiritualität erleben und sich selbst als einen Teil der christlichen Gemeinschaft ist Kernthema dieser Woche. In der Gemeinschaft der Benediktiner von Nütschau



sind erfahrene Pädagogen, die Pastor Pohl und die Konfirmanden begleiten. Auch eine Kirchengemeinderätin wird zum Team gehören, was in besonderer Weise auch die Verantwortung der Gemeinde für ihre Konfirmanden zum Ausdruck bringt.

In der Folgezeit werden sich die Konfirmanden auf das Jahr verteilt an fünf Samstagen für jeweils vier Stunden treffen, um die Inhalte der Campwoche zu vertiefen und miteinander ihren Glauben und die Gemeinde zu entdecken. Diese Form der Vorbereitung wird in vielen Gemeinden der Nordkirche bereits erfolgreich praktiziert. Die Konfirmandenzeit wird so aus dem schulisch geprägten Erfahrungsraum in einen schwerpunktmäßig gestalteten Erlebnisraum Glauben überführt. Blockveranstaltungen

geben hierfür mehr Möglichkeiten. Bei den zahlreichen Terminen der Jugendlichen in Schule und bei außerschulischen Aktivitäten ist dieses Angebot auch entlastend und weniger eine zusätzliche wöchentliche Verpflichtung. Hinzu kommt, dass ein solches Angebot auch eine Form der Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden werden kann.

Die ersten Termine sind Samstag, der 15. September und 27. Oktober.

Die Konfirmation wird am 5. Mai 2019 sein.

Bis zum 20. April können sich noch Jugendliche der Jahrgänge 2005/06 im Gemeindebüro anmelden.

Wir wünschen allen Konfirmandinnen und Konfirmanden einen guten Start in diese gesegnete Zeit und bitten die Gemeinde, die Jugendlichen auch im Gebet zu begleiten.

Pastor Ingo Pohl

Konfirmation 2018

Am 29. April 2018 um 10.00 Uhr in St. Severin
Im Gottesdienst mit Abendmahl mit Pastor Ingo Pohl und Pastorin Susanne Zingel
werden konfirmiert:

Jolina Andresen	Tinum, Westertresker 4
Melusine Böhmann	Westerland, Kollundweg 24
Noah Böhmann	Westerland, Kollundweg 24
Malina Möller	Tinum, Westhüs 63
Christopher Paeske	Keitum, Munkmarscher Chaussee 7 a
Jannik Rüter	Tinum, Dirksstraße 55
Sina Schubert	Tinum, Ostertresker 50
Justin Wegner	Keitum, Melnwai 5 a
David Werner	Tinum, Zum Wiesengrund 1

Konfirmations-Erinnerungsfest am Sonntag, den 13. Mai 2018

Ich und meine Konfirmation



Im vergangenen Jahr feierten wir zum ersten Mal ein Konfirmations-Erinnerungsfest. In den Vorjahren war es immer schwieriger geworden, Silberne oder Goldene Konfirmationsjubilare für ein gemeinsames Fest zusammen zu bekommen. Die einen wohnten zu weit weg, den anderen passte der Termin nicht, wieder andere waren längst aus der Kirche ausgetreten. Der Kreis der Jubilare wurde von Jahr zu Jahr kleiner.

Nach einigen Überlegungen und langer Beratung im Kirchengemeinderat, was denn nun das Beste sei, kamen wir auf ein Konfirmations-Erinnerungsfest und der Erfolg gab uns gleich beim ersten Mal Recht. Viele waren gekommen und vor allem war die ganze Gottesdienstgemeinde mit beteiligt. Der Kirchengemeinderat kam daher zu dem Schluss: Das ist eine gute Idee, das machen wir weiter.

So laden wir am 13. Mai, dem Sonntag Exaudi, das ist der Sonntag zwischen Himmelfahrt und Pfingsten wieder zum Konfirmations-Erinnerungsfest ein. Alle silbernen, goldenen, diamantenen und eisernen Konfirmanden, aber auch alle anderen Gemeindemitglieder sind zu diesem Fest herzlich eingeladen.

Es beginnt um 10.00 Uhr mit einem Gottesdienst in St. Severin. Wer ein rundes Konfirmationsjubiläum feiert, nimmt an dem festlichen Einzug in die Kirche teil und wird an diesem Tag zu einem besonderen Ehrengast. In einem anschließenden Kirchenkaffee im Keitumer Pastorat ist dann Zeit, Erinnerungen auszutauschen. Zu den Bildern aus dem Gemeindearchiv kommen hoffentlich viele eigene mitgebrachte Erinnerungsfotos dazu.

Wir beginnen mit diesem zweiten Fest eine neue Folge, und hoffen, dass daraus eine neue Tradition entsteht. Sie können alle dabei mithelfen, indem Sie nachrechnen, wer in ihrer Familie vor 10, 20, 25, 30, 40, 50 oder 60 Jahren konfirmiert wurde. Ganz bestimmt kommt der Jubilar oder die Jubilarin gern in den Festgottesdienst, wenn auch Sie mitkommen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig, denn Kirche darf gern ganz voll werden und Segen ist genug für alle da. Lassen Sie sich von dem Jesuswort leiten: „So geht hinaus und sorgt dafür, dass mein Haus voll werde.“ (Lukas 14, 23)



Talente, Engagement und Leidenschaft

Besucht man im Augenblick die St. Severin Kirche, findet man dort viele Männer und Frauen, die dort an unterschiedlichen Gewerken arbeiten – ob an den Wänden, den Decken oder Fußböden, der Elektrik, dem Licht, der Heizung und Belüftung, an der Orgel, den Wandmalereien, dem Altar, dem Taufstein, den Bänken und vielen anderen Stellen. Kaum ein Stein wird nicht umgedreht – und mit jedem stellt sich die bange Frage, was man unter ihm wohl finden wird.

Trotz der Vielzahl der Aufgaben, der möglichen, immer zu erwarteten Komplikationen und auch dem Zeitdruck erstaunt einen außenstehenden Betrachter die konzentrierte Ruhe, die alle ausstrahlen. Kommt man mit ihnen dann ins Gespräch, so bemerkt man nicht nur das enorme, gebündelte Fachwissen, das alle Handwerker, Techniker und Spezialisten eint, sondern vor allem ihre Liebe zum Detail und die Leidenschaft, mit der sie ihre Arbeit in unserer Kirche verrichten.

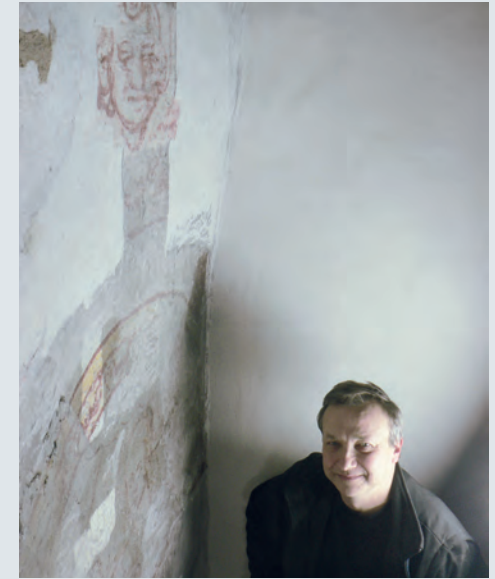
In der letzten Ausgabe des Gemeindebriefes sprachen wir bereits mit Dietrich Fröhler, dem Architekten, der die Sanierungsarbeiten leitet. **Auf den folgenden Seiten stellen wir einige andere Personen vor, die alle einen enorm wichtigen Beitrag zu der Sanierung von St. Severin leisten.**

Im Kampf gegen Kerzenruß Jarek Kulicki, Restaurator

Als Restaurator kümmert sich Herr Kulicki primär um die Restaurierung der Wandmalereien an der Nordwand der Kirche. Diese Malereien, die vermutlich aus dem 17. Jahrhundert stammen, wurden von späteren Generationen übermalt und erst einige Jahrhunderte später wiederentdeckt. Manche wurden schon in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts teilweise wieder freigelegt, nur um dann im Laufe der Jahre durch Kerzenruß geschwärzt ein eher blasses, dunkles Dasein zu fristen. Kurz vor Weihnachten 2017 kam ein Engel links neben dem Bild des Jüngsten Gerichts zum Vorschein, vor einige Wochen dann ein weiterer rechts daneben. Hunderte von Jahren verbrachten sie unter mehreren Lagen Kalktünche und Wandfarbe versteckt. Mit äußerster Vorsicht müssen diese Schichten entfernt werden, um den Malereien bei der Freilegung nicht noch zusätzlichen Schaden zuzufügen.

Insgesamt arbeitet Jarek Kulicki an fünf Werken: Jene beiden Engel, sowie einem größeren Bild des Jüngsten Gerichtes über der Seitenempore, einer Wandmalerei am Fuße des Chorbogens sowie einem weiteren Bild neben der Orgelempore.

Das Ergebnis ist mehr als verblüffend: Liegen sie einmal frei, erkennt man heute, also über 300 Jahre nachdem sie als Ausdruck der Frömmigkeit von heute unbekanntem Künstlern gemalt wurden, ihre Farbe und Leuchtkraft fast wie am ersten Tag, während jene Stellen, die schon länger frei liegen, matt und grau-braun durch die Staub- und Rußablagerungen erscheinen.



Restaurator Jarek Kulicki, neben dem neuentdeckten Engel an der Nordwand.

Herr Kulicki retuschiert nichts an den Malereien, nichts wird ergänzt oder rekonstruiert. Hier und da werden einige unsachgemäße Putzergänzungen aus der früheren Restaurierung mit einem an den Hintergrund farblich angepassten Kalkmörtel ersetzt, aber ihm liegt sehr viel daran, die originale Substanz in dem überlieferten Zustand zu belassen, selbst wenn einige Stellen unwiederbringlich verloren gegangen sind. Es ist also primär eine extrem vorsichtige und sanfte Reinigung und Konservierung.

Die Schwierigkeit liegt darin, dass die stark verschmutzten Bereiche und die jetzt freigelegten Fragmente, die keine dunklen Ablagerungen zeigen, sich optisch stark unterscheiden würden. Eine übliche Oberflächenreinigung hätte nicht den gewünschten Reinigungseffekt gebracht. Daher müssen die in der Oberflächenstruktur sitzenden, sehr feinteiligen Rußpartikel aufgeschlämmt und aus den Malereien als Suspension extrahiert werden, erklärt Herr Kulicki.



Das Jüngste Gericht nach der Reinigung. Die alten Putzergänzungen wurden noch nicht ausgetauscht.

Wäre es nicht sorgsam und gründlich durchgeführt, würden die sehr starken Helligkeitsunterschiede zwischen dem Weiß der Wände und den einzelnen Malereien dazu führen, dass es so ausgesehen hätte, als „klebe das Bild wie eine Briefmarke an der Wand“, sagt er schmunzelnd.

Es war daher auch notwendig, die neue Farbe, in der das gesamte Kirchenschiff nun erstrahlt, exakt an die Untergrundfarbe der alten Malereien nicht nur im Farbton, sondern auch in der strukturellen Wirkung aufeinander anzupassen.

Zu Beginn der Sanierungsarbeiten war geplant, das Kirchenschiff mit Kleber vergüteten, industriell hergestellten Farbe zu streichen. Herr Kulicki intervenierte und schlug stattdessen vor, natürliche Werkstoffe und Farben zu verwenden. Mit unterschiedlichen Mischungen aus Sumpfkalk, Kreide, groben und feinem Marmorermehl und Quarzsand hatten die Maler deutlich mehr Möglichkeiten, individuell Farbe und Putz zu variieren und eine ausgesprochen natürliche, organische Farbgebung und sanfte Reflektion der Wände zu erreichen, die man mit einem industriellen Produkt nie erzielen kann. Gleichzeitig wird dadurch sichergestellt, dass die alten Mauern atmen können und so viele der Fechtig-



Das Foto zeigt den Unterschied vor und nach der Reinigung.

keitsprobleme, mit denen wir hier konfrontiert wurden, für viele Generationen vermieden werden. Last but not least: Diese natürlichen Mischungen waren auch noch deutlich preisgünstiger als die industriellen Lösungen!

Herr Kulickis Erfahrung und sein feines Auge erwiesen sich als ein echter Glücksfall für uns. Die von ihm sorgsam restaurierten historisch kostbaren Wandmalereien, die uns einen Blick auf den Glauben der Menschen vor vielen Jahrhunderten schenken, leuchten an den Wänden und fügen sich fast übergangslos an die sanft strahlenden Wände, auf die das Sonnenlicht fällt.



Impressionen



Die Mühleisenorgel Der Intonator, die Techniker und viele helfende Hände aus der Gemeinde

Das Problem mit dem Kerzenruß beschäftigte auch die drei Techniker, Christof Lehnert, Eva-Maria Fritz und Ho Jung Noh, sowie den Intonator der Firma Mühleisen, Herr Reinhard Metzger, die parallel zu den Arbeiten im Kirchenschiff unsere Orgel erst komplett reinigten und technisch erweiterten und sie anschließend neu intonierten. Jede der rund 3200 Pfeifen wurde ausgebaut, um dann per Hand von Ruß und Staub gereinigt zu werden. Mehr als ein Dutzend ehrenamtlicher Gemeindemitglieder und Gäste halfen wochenlang bei diesen Arbeiten. Ohne diese fleißigen Helfer wären in den engen, zur Verfügung stehenden Zeitfenstern diese Arbeiten nicht zu schaffen gewesen. Ihnen gilt unser besonderer Dank.

Jedes Mal, wenn die Reinigungsarbeiten abgeschlossen waren, reiste Herr Metzger auf die Insel, um die große Orgel zu stimmen, sie einzustellen und einige Verbesserungen vorzunehmen, um einen optimalen Klang zu erreichen. Dazu musste es in der Kirche absolut ruhig sein – das heißt, für jeweils knapp zwei Wochen mussten alle anderen Gewerke vollständig ruhen. Organisatorisch war dies bei dem Zeitdruck keine leichte Aufgabe.

Es gab kritische Fragen, wieso die relativ neue Orgel nach verhältnismäßig kurzer Zeit schon so umfangreich – und kostspielig – saniert und neu intoniert werden musste. Herr Metzger erklärt dazu, dass solche Arbeiten gewöhnlich etwa alle 25 Jahre notwendig seien – unsere Orgel ist aber erst 19 Jahre alt.

Verschiedene Gründe machten dies dennoch notwendig: Zum einen leidet die Orgel, wie das Kirchengebäude ebenfalls, an der hohen Luftfeuchtigkeit und einer unzureichenden Belüftung, was durch ihre Größe und dem damit verbundenen Luftbedarf

der vielen Pfeifen noch verstärkt wird. Die Orgel saugt aus dem Kirchenschiff enorm viel Luft an – und damit auch die Atemluft, Staub und den Kerzenruß, der sich dann in den Pfeifen absetzt.

Tatsächlich gibt es bundesweit nur wenige Kirchen, die so viele Konzerte geben wie St. Severin, was die schädliche Wirkung deutlich verstärkt. Dabei sind aber auch die klanglichen Ansprüche des Publikums außergewöhnlich hoch, weshalb es wichtig ist, auch außerhalb der regulären, jährlichen Stimmarbeiten des Instrumentes klangliche Anpassungen vorzunehmen.

In gewisser Weise ist dies also dem Erfolg der Konzertreihe, aber auch der vielen Gottesdienste, Taufen, Trauungen und Bestattungen geschuldet. Das ist definitiv ein Preis, der es wert ist zu bezahlen!

Auch Herrn Metzger merkt man die Freude, mit der er bei der Sache ist, deutlich an. Orgeln gelten als die komplexesten Instrumente überhaupt. Man arbeitet mit Holz, Metall und Wind, mit mechanischen Steuerungen und seit einigen Jahren auch elektronischen. Register werden heute per Hand aber auch digital gesteuert, Klangeinstellung programmiert und auf Knopfdruck abgerufen.

Man könnte eine Orgel auch rein technisch stimmen – dennoch bleibt es die hohe Kunst des Intonators, zusammen mit dem Organisten, Alexander Ivanov, nach Gehör das Wesentliche und Besondere einer jeden Orgel und Kirche herauszuhören und sie entsprechend zu intonieren. Genau darin liegt auch die Herausforderung und zeigt, warum dieser Beruf für Herrn Metzger fast eine Berufung ist, den er mit großer Leidenschaft ausübt.

Als gefragter Intonator reisen Herr Metzger und sein Team kreuz und quer durch Europa und arbeiten an vielen Orgeln großer Kathedralen und Kirchen. Es ist ein großes Glück, dass auch hier so feinfühlig und kompetente Spezialisten am Werke sind und wir hier aus unserer eigenen Gemeinde so viele ehrenamtlich helfende Hände fanden, die bei der Orgelreinigung halfen.



Akustik Carsten Ruhe

„Nach 1996 ist es jetzt das zweite Mal, dass ich die Kirchengemeinde St. Severin akustisch beraten darf. Damals ging es um die Raumakustik für den Neubau der Mühleisen-Orgel, jetzt um die Elektroakustik für die Sprachbeschallung. Zukünftig werden Sie die Stimme aus Richtung der Kanzel hören und nicht von Fehmarn („Aus Burgtiefe ruf' ich, Herr, zu dir“). Und weil bei mir zur hörgerechten Beschallung auch die hörgeschädigten-gerechte Beschallung dazu gehört, wird die Kirche mit einer Induktiven Höranlage auch den Schwerhörenden das Zuhören und das Verstehen einfacher machen.“

Dipl.-Ing. Carsten Ruhe
hörgerecht planen und bauen
Beratungsbüro für Akustik
Rethwisch 10, 25497 Prisdorf
04101 79 37 56
carsten.ruhe@ hoeren-und-bauen.de
www.carsten-ruhe.de

Innenrenovierung Jochen Lemke

„Die Innenrenovierung der Kirchenwände stellt unsere Firma vor eine besonders herausfordernde Aufgabe, die neue und alte Handwerkstechniken von uns verlangte.“

Zum einen das Abtragen des alten nicht mehr intakten Anstrich mittels neuen Abbeizen, zum anderen das Auftragen alter Putztechniken (Muschelkalk als Putz und Kalkspachtel), die von Hand aufgetragen, angerührt und vor Ort angemischt wurden.

Diese Materialien konnten nur manuell ohne Glättkellen aufgetragen werden.

Das Besondere an dieser Arbeit ist und war, dass wir den Ursprung, den uns die Vergangenheit gegeben hat, wieder herstellen konnten und somit die Atmungsaktivität der Wandflächen wieder hergestellt ist. Wird eines Tages ein neuer Anstrich notwendig sein, wird es in Zukunft leichter aufzubringen ist, wenn es wieder notwendig wird.

Das Alte mit neuen Materialien wieder in den Zustand zu bringen, war die Herausforderung.“

Inselmaler Lemke
An der Startbahn 9, 25980 Sylt/Tinum
04651 2 31 58
www.inselmaler-lemke.de

Restaurierung Ursula Lins

„Meine Aufgabe als Restauratorin bei der Kircheninnensanierung ist es von Anfang an gewesen, schon in der Planungsphase über den Erhalt der Kirchengemeinde zu wachen. Durch die Begleitung der Kirchengemeinde, des Architekten und der Handwerker sollten Schäden an den Kunstwerken – durch übermäßige Klimaschwankungen, mechanische Beanspruchung und Verschmutzung – nach Möglichkeit vermieden werden.“

Alle beweglichen Kunstwerke wurden vor Beginn der Sanierungsarbeiten in der Kirche zum Schutz von Staub- und Rußauflagen befreit, eingepackt und ausgelagert. Das meiste aber musste in der Kirche verbleiben, wie der Taufstein, der Altar, die Kanzel, die Emporen, der Müllerstuhl, die Orgel. All das wurde sorgfältig mit atmungsaktivem Vlies und einer Einhausung aus Packpapier oder diffusionsoffener Unterspannbahn staubdicht verpackt.

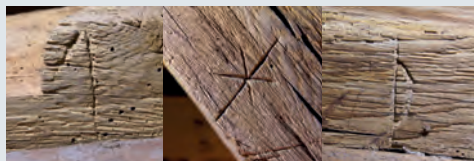
Während der Sanierung war es mir immer wieder wichtig, auch die Handwerker für den Schutz der wertvollen Ausstattung der St. Severin-Kirche zu sensibilisieren. Nach dem Abschluss aller Arbeiten können die Kunstwerke nach und nach von mir ausgepackt werden und ihren Platz im Kirchenraum einnehmen.

Besonders gereizt hat mich die Arbeit vor Ort in der St. Severin-Kirche – sozusagen im Herzen der Keitumer Kirchengemeinde. Beeindruckend finde ich die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Beteiligten bei einem solchen Projekt – wie viele Menschen, Gewerke und Sachverstand

notwendig sind, um diese Kirche für die Zukunft zu bewahren. Als Herausforderung habe ich empfunden, für die verschiedenen Interessen pragmatische Lösungen mit zu entwickeln und dabei den Respekt vor der Integrität der Ausstattung einzufordern. Froh macht mich die Wertschätzung meiner Arbeit als Restauratorin, die ich immer wieder aufs Neue erfahren darf.“

Ursula Lins
Dipl.-Restauratorin VDR
Atelier für Konservierung
und Restaurierung
Neuwerkstraße 8, 24837 Schleswig
04621 97 88 397
ursulalins@t-online.de

Bauforschung Dr. Tilo Schöffbeck



„Bauforschung in Keitum auf Sylt – das hat mich sofort gereizt. Aus meinen Forschungen wusste ich schon so einiges über die Kirchenlandschaft und auch über die Dachkonstruktionen dort. Auf Sylt war ich vorher noch nie und habe beim ersten Besuch auch nur Keitum und St. Severin gesehen. Nach einer langen Anreise musste ich mir zuerst ein Bild des Bauwerks machen, also wie ein Archäologe oder auch ein Kriminalist alles ganz genau anschauen: Das Mauerwerk mit seinen Bearbeitungsspuren, möglichst unberührte Oberflächen in versteckten Ecken, Hinweise zur ursprünglichen Gestalt und Bauabfolge. In die Tiefe dann ging es im Dachwerk, denn hier kommt man dem Mittelalter zumeist am nächsten, die Mauern sind unverputzt, die Hölzer sprechen Bände.

Zumindest zu einem Bauforscher, der daran zumeist mehr zur Baugeschichte erfahren kann, als das mit (den ohnehin spärlichen) Schriftquellen möglich wäre. Zu meiner Freude war es möglich, die Ergebnisse aus einer Voruntersuchung von Kollegen zu präzisieren und die Dächer (und ihre Bauwerke darunter) exakt zu datieren, den Chor und seine Apsis mit erstaunlich guter Dacherhaltung auf 1194, das über die Jahrhunderte deutlich reduziertere Langhausdach auf 1223.

Als es daran ging, nach historischen Abbundzeichen zu fahnden, die von den Zimmerleuten zwecks Aufstellung der Dachgebände an den Hölzer angebracht wurden, machte ich tatsächlich einen Luftsprung: Zum ersten mal in meinem Forscherleben hatte ich Runen entdeckt! Nun war ich natürlich schon im dänischen Kulturraum, wo damit eher zu rechnen ist als vielleicht

in Mecklenburg oder Brandenburg, wo ich zumeist arbeite, doch hatte ich überhaupt nicht damit gerechnet. Zumal die letzte Dachreparatur leider sehr stiefmütterlich mit den (zur Zeit) ältesten Dächern Schleswig-Holsteins umgegangen ist. Vor lauter beigelaschten borsalzgrünen Bohlen ist das romanische Langhausdach nämlich kaum noch zu erkennen. Nur mit viel Glück konnte ich als Abbundzeichen das Futhark, also das Runenalphabet in mehreren Zeichen identifizieren. Dabei haben die Zeichen hier keinerlei Wort zu formen noch irgendwelche mystischen Abwehrzauber zu bedienen, wie man das Runen landläufig unterstellt. Nein, man hat sie schlicht und einfach zum Unterscheiden der Bauhölzer benötigt, so wie man woanders Strichaddition verwendete. Zur Hilfe kamen mir bei der Identifikation Forschungen dänischer Kollegen, die u.a. in Landkirchen um Ribe ebensolche Zeichen entdeckt hatten.

Natürlich möchte man mit seiner Arbeit dazu beitragen, dass ein Baudenkmal in seinem Wert noch besser erkannt und entsprechend behandelt wird. Erst wenn man sein Tafelsilber poliert, fängt es wieder an zu glänzen! So hoffe ich auch, mit meinen neuen Erkenntnissen das Bewusstsein für Originalsubstanz zu schärfen, denn wer geht nicht gerne auf Zeitreise? Vielleicht hilft es ja bei der zukünftigen Gestaltung von Dachwerk und Kirche.“

Dr. Thilo Schöffbeck
Bauforschung
Dendrochronologische Untersuchungen
Meta-Sander-Straße 14, 19055 Schwerin
0385 59 32 070
dendro@bauforscher.de
www.bauforscher.de

Elektrik Jörn Howold

Unsere Aufgabe besteht darin, eine moderne Verkabelung für die neue LED-Beleuchtungsanlage, die Lichtschalter / Steckdosen und für die neue Beschallungsanlage im Kirchenschiff, Chorraum, Turm und Sakristei herzustellen. Die neuen Leitungen zentrieren sich hauptsächlich im „Müller-Stuhl“, der an seinem neuen Standort zu einer kleinen Technik-Zentrale wird.

Weiteres Ziel für uns ist es, die „alte Elektrik“ mal so richtig aufzuräumen, z.B. alte Leitungen (z.T. über 60 Jahre alt) auszumessen, abzuklemmen und zu entfernen, Sicherungsverteiler zu überarbeiten und hier die heute geforderten modernen Leitungsschutz- und Fehlerstromschutz-einrichtungen einzusetzen. (Personenschutz, Brandschutz, Sachschutz).

Die größte Herausforderung an dieser Aufgabe ist für uns die Leitungsführung speziell für die Beleuchtungskörper. Hier gilt es möglichst unauffällig / unsichtbar jede neue Leuchte mit einer Leitung zu erreichen. Das spannende an unserer Arbeit ist das moderne Material mit den z.T. mehrere hundert Jahre alten Baumaterialien (Eichen-Dachbalken, Deckenbretter, meterdicke Wände usw.) zu vereinen.

In unserer „St-Severin-Kirche“ zu arbeiten war schon immer etwas Besonderes und wir sind dankbar, diese Arbeiten ausführen zu dürfen. Als ich letztens auf dem Dachboden des Kirchenschiffs die neuen Stromleitungen in einem Kabelschacht verlegte, fühlte ich mich förmlich unserem Herrn ein Stück näher ...

Elektro-Barczik GmbH
Meisterfachbetrieb
Elektroinstallation/Antennenbau/
Kundendienst
An der Startbahn 3, 25980 Sylt/Tinnum
04651 38 16
elektro-barczik@t-online.de
www.elektro-barczik.de

„Des Menschen Tage sind wie Gras“

Der Chor an St. Severin trat beim Gedenkkonzert für die Opfer des Nationalsozialismus in Hannover auf.

Diesen Winter ist für den Chor alles anders: Statt das Weihnachtsoratorium aufzuführen und dann bis Februar in die Chorpause zu gehen, proben wir intensiv den ganzen Januar. Schon seit Monaten bereiten wir uns auf eine ganz besondere Aufführung vor: Andor Izsák hat uns eingeladen, das Konzert anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus in der Marktkirche Hannover am 27. Januar 2018 mitzugestalten. Es ist der Tag, an dem sich die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz zum 73. Mal jährt.

Andor Izsák hat sein Leben der jüdischen Musik verschrieben. Der gebürtige Ungar lehrt, forscht, komponiert und bringt die Musik der Synagogen in aller Welt zur Aufführung. Dafür wurde er mit Titeln und Auszeichnungen überhäuft. Izsák ist für uns kein Unbekannter. Unser Kantor Alexander Ivanov und er sind seit langer Zeit freundschaftlich miteinander verbunden. Bereits vor Jahren haben wir unter Izsáks Leitung ein Konzert mit liturgischen Psalmen von Louis Lewandowski (1821-1894) in St. Severin gegeben. Lewandowski prägte wie kein anderer Chorleiter und Komponist im 19. Jahrhundert die Musik in den Synagogen Deutschlands. Seine vertonten Psalmen gehören zum festen Repertoire unseres Chors. Eine Herausforderung für uns sind jedoch zwei neue Stücke von Lewandowski mit hebräischen Texten. Eins davon: der Psalm „Enosch“, zu Deutsch „Des Menschen Tage sind wie Gras“. „Andor arbeitet normalerweise mit Chören, die aus lauter ausgebildeten Opernsängern bestehen“,

weist Alexander Ivanov uns auf eine weitere Herausforderung hin. „Diesen Klang hat er im Ohr, wenn Ihr vor ihm steht.“ Wettmachen könnten wir das nur, wenn wir unseren Blick von den Noten lösen und uns darauf einlassen würden, von Izsák geführt die Musik zu gestalten. „Bedenkt bitte auch, das ist romantische Musik, keine Barockmusik“, fordert Alexander Ivanov uns immer wieder auf, Emotionen einzubringen.

Enosch, Psalm 103

**Des Menschen Tage sind wie Gras,
er blüht wie die Blume des Feldes.
Fährt der Wind darüber, ist sie dahin;
der Ort, wo sie stand, weiß von ihr
nicht mehr.**

27. Januar 2018, 11.00 Uhr, Villa Seligmann, Hannover: In der Eingangstür steht ein freundlicher, älterer Herr, der jeden Chorsänger mit Handschlag zur ersten Probe begrüßt. Es ist der Hausherr Andor Izsák persönlich. Auch die Mitglieder des Deutsch-Russischen Chors sind pünktlich eingetroffen. Wir betreten die Villa, die einst von Siegmund Seligmann, der die Firma Continental zu Weltgeltung führte, im Jahr 1905 mit enormen finanziellen Mitteln erbaut wurde. Izsák machte daraus einen idealen Ort der Dokumentation, Erforschung und Vermittlung jüdischer Musik.

Die Probe beginnt. Andor Izsák fordert uns auf, „Enosch“ in dramatischem c-Moll mit viel Gewicht zu singen: „Denkt daran,



Ihr singt das als Erinnerung an sechs Millionen ermordete Juden.“ An anderer Stelle macht Izsák uns darauf aufmerksam, dass zur Dramaturgie der Lewandowski-Psalmen unbedingt der feste Glaube gehöre: „Ihr dürft ‚Ewiger‘ nicht einfach singen, das muss wie ein Gebet klingen“. Andor Izsák ist am Ende zuversichtlich, dass wir das gemeinsam schaffen. Wir sind das auch – und sehr beeindruckt von seiner Persönlichkeit.

Nun führt uns Andor Izsák durch die Villa. Im Großen Saal bleiben wir vor einem besonderen Instrument stehen. Izsák streicht behutsam über die Tasten, während er zu erzählen beginnt: „Von allen Organen der deutschen Synagogen wurde nur diese Einzige nicht zerstört. Sie stammt aus einer Berliner Synagoge, war zum Tode verurteilt und hat doch die Shoa überlebt. Das fand ich unglaublich.“

Izsák will uns noch eine andere von ihm gesicherte Kostbarkeit zeigen. In seinem Büro hängt ein Bildnis von Siegmund Seligmann, portraitiert von keinem geringeren als Max Liebermann. „Ich wusste aus der Literatur, dass Liebermann das Portrait 1910 in der Villa angefertigt hatte“, berichtet Izsák, „es galt aber als verschollen.“ Da habe er sich auf die Suche gemacht: „Ich fand es aufgerollt in einem Keller des Landesmuseums Niedersachsen.“ Doch bevor das Bild restauriert werden konnte, musste Izsák den Eigentümer ausfindig machen. Den, es war der Urenkel von Siegmund Seligmann, spürte er in Mexiko auf. Bei einer



Flasche teuersten Cognacs wurden sich die beiden einig: Das Portrait wurde restauriert und hängt nun, gut gesichert, als Dauerleihgabe in der Villa Seligmann. „Das ist mein größter Schatz“, lächelt Andor Izsák.

16.00 Uhr, Marktkirche: Wir betreten die riesige Backsteinkirche und nehmen Aufstellung zur nächsten Probe. Schon nach ein paar Takten ist klar: die Akustik ist fantastisch. Es scheint mühelos, den Raum zum Klingen zu bringen. Das macht es leichter, das Spiel mit wechselnden Tempi und Lautstärken mit Andor Izsák aufzunehmen.

18.00 Uhr, Marktkirche: Die Kirche ist voll besetzt, als das Konzert beginnt. Andor Izsáks dunkle Augen funkeln uns unternehmungslustig an und fordern erneut, uns voll auf ihn einzulassen. Die Sopranistin Elena Polasuhina aus Hamburg und „unser“ Countertenor Dmitry Egorov glänzen in ihren Solopartien. Dazwischen mahnende Worte der Redner, sich Menschenverachtung und Rassismus in den Weg zu stellen. Am Ende ein Moment tiefer Stille und dann langer, dankbarer Applaus.

21.30 Uhr, Villa Seligmann: Der Empfang nach dem Konzert für Mitwirkende und geladene Gäste neigt sich dem Ende zu. Andor Izsák setzt sich an den Flügel im Großen Saal und beginnt, Opernmelodien zu spielen. Unter den Gästen ist tatsächlich ein Opernsänger, der nun eine Arie nach der anderen schmettert und alle in seinen Bann zieht. Aber der Höhepunkt kommt



erst noch: Alexander Ivanov setzt sich an die Orgel, die den Holocaust überstand, und beginnt zu spielen. Er begleitet Dmitry Egorov, der die wunderschöne Händelarie „Ombra mai fu“ anstimmt. Der Opernsänger raunt anerkennend: „Ein Ausnahmement!“ Ein ergreifender, Gänsehaut erzeugender Moment. Andor Izsák spricht nun aus, was auch alle Anwesenden intensiv empfinden: „Das ist doch etwas ganz Besonderes, wenn an diesem 27. Januar die einzige Synagogen-Orgel, die es noch gibt, so schön erklingt.“ Maren Diedrichsen

Der Kirchengemeinderat ging in Klausur

Vom 02. bis 04. Februar hatte sich der Kirchengemeinderat eine Auszeit in der Abtei Königsmünster in Meschede gegönnt.

Ein Wochenende lang nahmen wir uns Zeit für Reflektionen über den eigenen Glauben und sammelten Ideen für die Zukunft. Kostbar war der Austausch über



Menschen, die im eigenen Glaubensleben Fußspuren hinterlassen haben und welche Inhalte des Glaubens uns wichtig sind, sie weiter zu geben.

Wir erlebten eine lebendige Mönchsgemeinschaft, die uns Einblicke in ihr Leben gewährten und uns auch an ihren Gebeten teilhaben ließen. Manches war dabei fremd, vieles sehr inspirierend. Die Räume, die ein Kloster ausmachen und mit Leben und dem

Geist Gottes gefüllt sind, boten sich uns an, über Glaubensräume in unserer Gemeinde nachzudenken – was gelingt uns und wo entdecken wir noch mehr Möglichkeiten.

Es tat gut, einander mal nicht nur im Rahmen einer KGR Sitzung zu erleben, sondern an diesem Ort, Zeit füreinander zu haben. Dazu gehörten selbstverständlich auch zwei gemütliche Abende. Die Begleitung durch Pater Cornelius, der auch unsere Insel Sylt sehr gut kennt, war einfühlsam, kreativ und seine Impulse bleiben in Erinnerung.

Pastor Ingo Pohl

Auf dem Sylter Johannisweg

In der Nacht vom 22. auf den 23. Juni – von Freitag auf Samstag – machen wir uns unter Leitung von Pastorin Zingel in diesem Jahr zum dreizehnten Mal auf den Sylter Johannisweg.

Nach dem Pilgergottesdienst um 22.00 Uhr in St Severin wandern wir durch die Nacht von Keitum nach List der aufgehenden Sonne entgegen und erinnern dabei die Geschichte von Johannes dem Täufer. Zum Abschluss der Wanderung werden wir um ungefähr 6.00 Uhr mit einem Frühgottesdienst und einem Frühstück in St. Raphael in List begrüßt.

Ein Teilnehmerbeitrag von 20 € für Verpflegung und Begleitung wird erbeten. **Anmeldung bitte bis Montag, 18. Juni im Gemeindebüro (Tel. 31713).**

Beginn: Freitag, 22.06.2018, 22.00 Uhr, St. Severin



Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freunde von St. Severin

Die ersten Frühlingsboten sind schon in den Gärten zu sehen, Schneeglöckchen und Krokusse stecken ihre Köpfe heraus, die ersten Osterglocken sind erblüht, und wir freuen uns auf das bevorstehende Osterfest.

Wir, der Vorstand des Förderkreises St. Severin e.V., schauen mit Freude und Dankbarkeit auf ein erfolgreiches 2017. Von Herzen danken möchten wir unseren zahlreichen Freunden, Spendern und Mitgliedern im Förderkreis, die mit ihrer Unterstützung St. Severin in eine sichere Zukunft begleiten.

Die Sanierung des Innenraums von St. Severin ist weit vorangeschritten. Bei der Mitgliederversammlung am 05. März 2018 wurde von den Pastoren Susanne Zingel und Ingo Pohl mitgeteilt, dass die Kirche wohl zu Ostern geöffnet werden kann, auch wenn noch nicht alles fertig ist. Der Förderkreis St. Severin unterstützt nach Kräften dieses Projekt.

Die Reinigung und Wartung der Mühleisenorgel liegt uns dabei besonders am Herzen. Die Orgelbauer haben jede einzelne Pfeife ausgebaut und mit Hilfe vieler fleißiger Hände gereinigt. Jetzt ist alles wieder eingebaut, der Orgelstimmer, Herr Metzger war vor Ort, um der gereinigten Orgel wieder einen wunderbaren Klang zu entlocken. Und Sie werden es hören, es klingt wunderschön!

Wir freuen uns auf die regelmäßigen Mittwochsconcerte mit Alexander Ivanov und anderen hochkarätigen Musikern. Es hat sich herausgestellt, dass nun doch mehr Geld für die Sanierung benötigt wird als eingeplant war. Wir unterstützen hier sehr gern, sind aber weiterhin auch auf Sie und Ihre Hilfe angewiesen.

Unser diesjähriges **Benefizkonzert** findet am **29. August um 20.15 Uhr** in der St. Severin Kirche statt.

Dem Förderkreis ist es mit Hilfe von Alexander Ivanov gelungen, den wunderbaren Organisten **Olivier Latry** zu gewinnen. Er hat ja schon häufiger in St. Severin gespielt und wir fanden es passend, diesmal



einen Organisten einzuladen, damit alle, die uns unterstützt haben, den wiedererstrahlten Klang der Mühleisenorgel erleben können. Olivier Latry ist einer der drei Hauptorganisten an Notre Dame in Paris, und mit Keitum und St. Severin

seit Jahren freundschaftlich verbunden. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Karten sind an allen bekannten Verkaufsstellen auf der Insel erhältlich.

Wenn Sie etwas von der Strahlkraft und dem hohen Niveau unserer Mittwochsconcerte zu sich nach Hause holen möchten, legen wir Ihnen noch einmal unsere Doppel-CD ans Herz. Unser Organist, Kantor und Freund **Alexander Ivanov** hat

die **„Goldberg-Variationen“** von Johann Sebastian Bach im Auftrag des Förderkreises auf der Mühleisenorgel eingespielt.

Beschenken Sie sich, Ihre Freunde und uns mit dieser wunderbaren CD, denn ein Großteil des Erlöses geht als Direktspende an den Förderkreis. Die CD ist für € 22,-- im Pastorat oder über den Förderkreis zu beziehen.

Im Namen des gesamten Vorstandes des Förderkreises St. Severin e.V. wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Osterfest und grüße Sie herzlich,

Ihre Cornelia Kamp



Mittwochskonzerte in St. Severin

Höhepunkte April bis August

04. April, 20.15 Uhr – Eröffnungskonzert

„Auf das Ende der Zeiten“ –
„Quatour pour la fin du temps“

von Olivier Messiaen

Julia Puls – Klarinette

Johanna Pichlmair – Violine

Benedikt Loos – Violoncello

Alexander Ivanov – Klavier



06. Juni, 20.15 Uhr – Orgelkonzert

Nathan Laube (USA)

Mendelssohn, Bach, Rachmaninow und
Duruffé



27. Juli, 18 Uhr (Freitag)

18. Sylter Sommerkonzert mit
Preisträgern und Stipendiaten der
Deutschen Stiftung Musikleben



15. August, 20.15 Uhr – „Tierkreis“

Werke von Stockhausen, Cage, Pärt,
Buxtehude und Bach

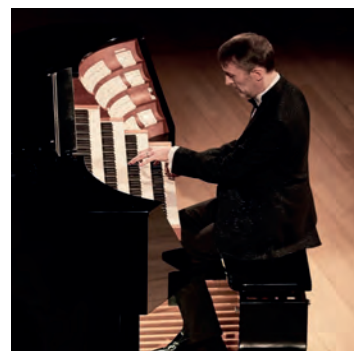
Alexander Ivanov – Orgel

29. August, 20.15 Uhr

Benefizkonzert

des Förderkreises St. Severin

Olivier Latry, Titularorganist der Notre
Dame de Paris, spielt Werke von Bach:
Praeludium und Fuge Es-Dur, Fantasie
c-moll, Choral „Schmücke dich, o liebe
Seele“, Aria F-Dur aus „Les Nations“ von
Couperin, Choral „Liebster Jesu, wir sind
hier“ und Partita sopra „Sei begrüßet,
Jesu gütig“



04

04. April, 20.15 Uhr ▲

ERÖFFNUNGSKONZERT
DER SAISON 2018

AUF DAS ENDE DER
ZEITEN

Messiaen – Quatour pour la fin du temps

Julia Puls – Klarinette

Johanna Pichlmair – Violine

Benedikt Loos – Violoncello

Alexander Ivanov – Klavier

11. April, 20.15 Uhr ▲

VATER UND SOHN

Bach, Gerschwin, Hagen, Blues

Mussorgski – Bilder einer Ausstellung

Boris Ivanov – Saxophon und Klarinette

Alexander Ivanov – Orgel und Klavier

18. April, 20.15 Uhr ▲

MATTHIAS HÖFS –
TROMPETE

Alexander Ivanov – Orgel/Klavier

25. April, 20.15 Uhr ▲

ABER DIE LIEBE

Brahms – Vier ernste Gesänge

Dvořák – Biblische Gesänge

Klaus Mertens – Bass

Alexander Ivanov – Klavier

● Konzert auf der Orgelempore

▲ Konzert im Altarraum

05

02. Mai, 20.15 Uhr ●

ORGELKONZERT

Bach-Reger, Brahms

Christoph Schoener

(St. Michaelis Hamburg)

9. Mai, 20.15 Uhr ●

ORGELKONZERT

Vītols – „The Song of Waves“

Bach – Sechs Schübler-Choräle

Einfelde – „The Three Songs of the Sea“

Vasks – Te Deum

Kalējs – Lux aeterna

Iveta Apkalna

(Elbphilharmonie, Hamburg)

16. Mai, 20.15 Uhr ●

HIMMELFAHRT –
L'ASCENSION

Messiaen – Vier sinfonische Meditationen
über Himmelfahrt

Bach

Alexander Ivanov – Orgel

23. Mai, 20.15 Uhr ●

ORGEL UND TROMPETE

Matthias Höfs – Trompete

Alexander Ivanov – Orgel

30. Mai, 20.15 Uhr ●

ORGELKONZERT

Reger, Liszt

Eberhard Lauer

(St. Marien-Dom Hamburg)

Mittwochskonzerte in St. Severin

06

06. Juni, 20.15 Uhr ▲

ORGELKONZERT

Mendelssohn – Dritte Sonate op. 65
Bach – Allein Gott in der Höh sei Ehr
BWV 662, BWV 664
Rachmaninow – Präludium in g-Moll
op. 28, Nr. 5
Duruflé – Suite für Orgel op. 5
Nathan Laube (USA)

IN KOOPERATION MIT
DER DEUTSCHEN STIFTUNG
MUSIKLEBEN



13. Juni, 20.15 Uhr ▲●

ORGEL UND VIOLONCELLO

Bach – Fünfte Suite in c-Moll
Gubaidulina – In croce
Strauß – Romanze in F
Klengel – Scherzo op. 6
Bruch – Kol Nidre op. 47
Friedrich Thiele – Violoncello
Alexander Ivanov – Orgel/Cembalo

20. Juni, 20.15 Uhr ●

ORGELKONZERT

Mendelssohn – Sonate B-Dur op. 65 Nr. 4
Bach – Sonate d-Moll
Kushnarjow – Sonate
Haydn – Sonate A-Dur
Reger – Sonate d-Moll op. 60
Konstantin Volostnov (Moskau)

27. Juni, 20.15 Uhr ●

ORGEL UND TROMPETE

Matthias Höfs – Trompete
Alexander Ivanov – Orgel

07

IN KOOPERATION MIT
DER DEUTSCHEN STIFTUNG
MUSIKLEBEN



4. Juli, 20.15 Uhr ●

ORGEL UND TROMPETE

Bach, Tomasi, Albinoni, Pietro Baldassare
Peter Dörpinghaus – Trompete
Alexander Ivanov – Orgel/Cembalo

11. Juli, 20.15 Uhr ▲

MUSIC FOR A WHILE

Händel, Byrd, Purcell, Dowland, Purcell,
Händel
Dmitry Egorov – Countertenor
Hannah Weber – Violoncello
Alexander Ivanov – Cembalo/Orgel

18. Juli, 20.15 Uhr ▲

DREI SONATEN FÜR VIOLONCELLO

Bach
James Bush (Neuseeland) – Violoncello
Alexander Ivanov – Cembalo

25. Juli, 20.15 Uhr ▲

MUSIKALISCHES OPFER

Bach
Ulrike Höfs – Flöte
Luisa Höfs – Violine
James Bush (Neuseeland) – Violoncello
Alexander Ivanov – Orgel/Cembalo

KONZERT DER
DEUTSCHEN STIFTUNG MUSIKLEBEN

Freitag, 27. Juli, 18.00 Uhr ▲●



18. SYLTER SOMMERKONZERT

Preisträger und Stipendiaten
der Deutschen Stiftung Musikleben
Eintritt frei – Spende erbeten

08

01. August, 20.15 Uhr ●

PRIÈRE

Franck – Prière op. 20
Bach – „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“
Messiaen – aus „Livre du Saint Sacrement“
David – Chaconne a-Moll
Reger – Fantasie und Fuge d-Moll op. 135 b
Alexander Ivanov – Orgel

IN KOOPERATION MIT
DER DEUTSCHEN STIFTUNG
MUSIKLEBEN



8. August, 20.15 Uhr ●

ORGEL UND VIOLINE

Bach – Sonate a-Moll
Ravel – Tzigane
Ernst – Erlkönig und letzte Rose
Christina Brabetz – Violine
Alexander Ivanov – Orgel

15. August, 20.15 Uhr ●

TIERKREIS

Stockhausen, Cage, Pärt, Buxtehude, Bach
Alexander Ivanov – Orgel

22. August, 20.15 Uhr ●

MATTHIAS EISENBERG

Orgel

BENEFIZKONZERT
DES FÖRDERKREISES ST. SEVERIN
KEITUM E.V.

29. August, 20.15 Uhr ●

BACH

Praeludium und Fuge Es-Dur BWV 552
Fantasie c-Moll BWV 562
Pièce d'orgue BWV 572
Choral „Schmücke dich, o liebe Seele“
BWV 654
Aria F-Dur aus „Les Nations“
von François Couperin
Choral „Liebster Jesu, wir sind hier“
BWV 730 & 731
Partita sopra „Sei gegrüßet, Jesu gütig“
BWV 768
Olivier Latry (Notre Dame de Paris) – Orgel

Falls nicht anders angegeben beginnen die Mittwochskonzerte um 20.15 Uhr.
Karten: Erhältlich in allen Tourismusinformationen sowie allen weiteren VVK-Stellen der Insel,
außerdem unter **Telefon 04651/9980** und auf **www.insel-sylt.de**.
Restkarten am Konzerttag ab 19.30 Uhr an der Abendkasse.

Gesprächsabende

Dienstags um 19.00 Uhr

Einübung ins Vertrauen: Schritte zu einer positiven Lebenshaltung

„Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.“ Das ist ein geflügeltes Wort und sagt viel über menschliche Beziehungen aus. Die Beziehung zu Gott ist dagegen von einer ganz anderen Qualität. Sie entzieht sich jeder Kontrolle und wird erst dann relevant, wenn sie von Vertrauen, von Gottvertrauen getragen wird. Pastorin Zingel lädt dazu ein, an vier Abenden gemeinsam zu erforschen, wie Vertrauen entsteht, wie es wachsen kann und wie wir uns darin üben können. Meditative Übungen, Bibeltexte und Bilder werden dabei helfen, die folgenden Themen zu erschließen:

08. Mai Vertrauen wie ein Kind

15. Mai Vertrauen in die eigene Intuition üben

22. Mai Vertrauen in schwerer Zeit bewahren

29. Mai Vertrauen aus das, was ewig bleibt

Keitumer Pastorat, mit Pastorin Zingel

Gebet – unsere Begegnung mit Gott

Gegenstandslose Meditation und Jesusgebet

Meditation beginnt mit einer äußeren und inneren Haltung. Sie drückt sich aus in Achtsamkeit für den Körper und für das Atmen und das Hören. In der gegenstandslosen Meditation wird dann im Anschluss nicht ein Text, ein Bild oder ein Gebet betrachtet, sondern in eine innere Einkehr geführt – ein Bei-sich-sein. Zum Gebet kann diese Meditationsform werden

durch die mantrische Wiederholung des Namens Jesu. Pastor Pohl lädt alle Interessierten zu dieser Gebetserfahrung ein.

05. Juni

Kirche St. Severin, mit Pastor Pohl

... und nächstes Jahr in Jerusalem – eine Stadt im Schmelztiegel des Gebetes

Wer Jerusalem besucht, kann sich dem nicht entziehen. Man begegnet Menschen im Gebet, an der Klagemauer, durch den Ruf des Muezzins, auf der Via Dolorosa, in Kirchen und HI. Orten. Pastor Pohl und Stefan Gödde, bekannt durch die Sendung Galileo erzählen an diesem Abend von spannenden Begegnungen und heilsamen Erfahrungen in ihrer Lieblingsstadt Jerusalem.

12. Juni

Kirche St. Severin, Pastor Pohl im Gespräch mit Stefan Gödde, Moderator, Pro7

Gregorianik, das gesungene Gebet

Die gregorianischen Gesänge sind eine Sammlung von etwa 3000 Musikstücken. Es ist ein Gesang, der dem Fluss der Worte folgt. Älteste Manuskripte gehen auf das 10. Jahrhundert zurück und dienten von Anfang an als Gebet.

Unser Kantor Alexander Ivanov wird diese besondere Musik der Stille erläutern und mit einer kleinen Schola das Nachtgebet, die Komplet singen.

19. Juni

Kirche St. Severin, mit Alexander Ivanov

Ge(h)bet

Ökumenische Johanniswallfahrt von Keitum nach List.

22. Juni, 22.00 Uhr

Um Anmeldung wird gebeten (siehe Seite 25)

Der heilige Zorn – ein verdrängtes Phänomen

„Ihr Schlangenbrut, wer hat denn euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet?“ So beginnt der Täufer Johannes seine Bußpredigt als eine zornige Rede an das Volk. Auch Jesus kannte den heiligen Zorn. Gepredigt wird heute aber lieber über die Liebe Gottes, die zornigen Passagen des Evangeliums werden meist beiseite geschoben. Pastorin Susanne Zingel wird genau diese Passagen erläutern und Vorschläge machen, warum der heilige Zorn auch als etwas Heilsames verstanden werden kann.

26. Juni

Keitumer Pastorat, mit Pastorin Zingel

Der Name der Rose – ein Buch mit vielen Themen Vortragsreihe

Stabilitas Loci – ein benediktinisches Ideal

Der Roman „Der Name der Rose“ spielt in einem Benediktinerkloster. Die Christianisierung Europas und seine kulturlandschaftliche Entwicklung sind maßgeblich von der Regel des HI. Benedikt beeinflusst. Welche Rolle spielt hierbei das Ideal der Stabilitas Loci, also des Gebundenseins an einen Ort. Und wie lebt es sich heute in unserer auf Mobilität und Flexibilität ausgelegten Gesellschaft mit diesem Modell? Antworten gibt an diesem Abend der Benediktinerpater Cornelius Wanner aus der Abtei Königsmünster.

03. Juli

Keitumer Pastorat, mit P. Cornelius Wanner OSB, Königsmünster

Wie arm muss die Kirche sein?

Im Benediktinerkloster von Umberto Eco's „Im Name der Rose“ treffen sich Delega-

tionen von Franziskanern und Vertretern des Papstes, um die Frage zu debattieren, ob Jesus arm war und ob Armut nicht deshalb auch ein Grundsatz im Leben der Kirche sein muss. Wir wissen heute, wie dieser tatsächlich geführte Streit ausging. In Deutschland ist man Mitglied der Kirche nicht ausschließlich wegen des Sakramentes der Taufe, sondern ob man bereit ist, der Kirche Steuern zu zahlen. Wie arm muss die Kirche sein? Die Frage hat an Aktualität nicht verloren. An diesem Abend lädt Pastor Pohl zum Disput ein.

10. Juli

Keitumer Pastorat, mit Pastor Pohl

Lust auf Philosophie

Haben Ideen, Regeln und Werte eine eigene Existenz? Oder sind alle Allgemeinbegriffe nur gedankliche Abstraktionen, die als Bezeichnungen von Menschen gebildet werden? Welchen Gegenständen und Auffassungen kommt Realität zu? Umberto Eco bildet eine Bühne seines Romans bewusst auf diesen philosophischen Streit des Mittelalters. Beachtenswert ist, dass die Rose wie auch der Name seit dem Mittelalter exakt in der Zusammenstellung „Der Name der Rose“ als Beispiel für eine Verknüpfung von Begriff und Objekt Zentralbegriffe in diesem philosophischen Disput waren. Was machte diese Frage aber so bedeutsam? Eco's Romanheld William v. Baskerville steht für den Philosophen William v. Ockham und seine neue Erkenntnislehre. Professor Schäfer wird die philosophische Frage, die den Hintergrund des Romans bildet erläutern und den Einfluss des „Nominalismus“ auf die Gegenwartsphilosophie darstellen.

17. Juli

Keitumer Pastorat, mit Prof. Dr. Christian Schäfer, Universität Regensburg

Gesprächsabende

Dienstags um 19.00 Uhr

Das Lachen Gottes und der Menschen Kunst

In der gegenwärtigen Situation der Kirche scheint oft mehr gezittert und gezetert als gelacht zu werden. Viele Christen stellen sich resigniert aufs Überwintern ein, andere verabschieden sich mit Hohn. Wird zu wenig gelacht? Lachen kann Ausdruck großer Hoffnung und Therapie gegen die Anästhesie der Herzen sein. Im Roman „Der Name der Rose“ wird wegen des Lachens gemordet. Damals wie heute gilt es aber, das Lachen als Mittel gegen Lethargie, Starrsinn und Ghettomentalität zu entdecken. Pastor Pohl lädt dazu ein, über eine Theologie des Lachens nachzudenken.

24. Juli
Keitumer Pastorat, mit Pastor Pohl

Bischof Severin ein moderner Namenspatron

Jede Kirche hat einen Namenspatron. Der wurde vor vielen Jahrhunderten mit Umsicht ausgewählt. Wie St. Severin zu ihrem Namen kam, wer und was dahinter steckt und wozu ein Namenspatron auch heute noch gut sein kann, das können Sie in einem Bildervortrag von Pastorin Zingel erfahren.

31. Juli
Keitumer Pastorat, mit Pastorin Zingel

Wer fast nichts braucht, hat alles – Einübung in ein erfülltes Leben

Wir leben in einer Zeit der Überfülle mit Möglichkeiten und Mitteln, von denen Menschen in früheren Zeiten nur träumen

konnten. Es ist aber festzustellen, dass Zufriedenheit und Glück nicht im gleichen Maße mitwachsen. Viele Menschen klagen über einen Mangel an Zeit, leiden unter Stress oder haben das Gefühl, dass das Eigentliche, das Wichtige zu kurz kommt. An vier Abenden führt Pastorin Zingel in Modelle des einfachen Lebens ein. Im anschließenden Austausch kann jeder für sich herausfinden, was für ihn ein Gewinn sein könnte.

- 07. August** Das Leben als Geschenk annehmen
 - 14. August** Wüstenzeiten als Zeiten der Gottesnähe
 - 21. August** Kummer und Sorgen loslassen
 - 28. August** Raum für Neues schaffen
- Keitumer Pastorat, mit Pastorin Zingel

Mit St. Severin verbunden



Und alles rund um die Blüte!

HOCHZEITS- UND TRAUERFLORISTIK

Inh. Birte Petersen
Gurtstig 33 · 25980 Sylt/Keitum
Telefon 0 46 51 93 61 91 · Fax 93 61 78
www.stilundbluete-sylt.de



Hier ist der Urlaub zu Hause.

Gurtstich 41 · 25980 Sylt | Keitum
Telefon 04651 | 98 39-0
Telefax 04651 | 98 39-23
www.kamps-sylt.de



Ihr Partner für Sicherheit auf Sylt
Alarmanlagen • Alarmüberwachung



Telefon 04651/98 87 88
sylvt-alarm@t-online.de

Sylt-Alarm Cornilsen oHG
An der Rollbahn 4
25890 Sylt/Tinum



Apothekerin Marion C. Günther

Kiarwai 12 · 25980 Tinnum/Sylt
Telefon 04651 3624
Telefax 04651 93733



DR. STEFAN KÖHN
FACHARZT FÜR INNERE MEDIZIN

HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG, BADEARZT
Munkmarscher Chaussee 15, 25980 Sylt/Keitum
Telefon 04651 32772, Fax 04651 35766

Mo.–Fr. 8.00–12.00 Uhr, Mo. und Mi. 17.00–18.30 Uhr
Sowie nach Vereinbarung, um Voranmeldung wird gebeten



ST. SEVERIN
Förderkreis St. Severin Keitum e. V.

Der Förderkreis St. Severin Keitum e. V. wurde 1978 von Freunden der Kirche gegründet und hat sich zur Aufgabe gemacht, die ev.-luth. Kirchengemeinde Keitum bei der Erhaltung und Restaurierung von St. Severin zu unterstützen und die Kirchenmusik zu fördern.

Mit St. Severin verbunden



**BÜRO
SERVICE
CENTER**

Alles für Ihr Büro:
vom **Aktenordner** bis zum **Zirkel** ...

- * Drucker- und Kopierpapier
- * Verbrauchsmaterial Tinten & Toner
- * Büromöbel & Stühle
- * Lagereinrichtung
- * und vieles mehr ...

* Lieferung auf Sylt frei Haus

Heiko Andresen
An der Rollbahn 19 · 25980 Sylt OT Tinnum
Telefon: 0 46 51 17 13 · Fax: 0 46 51 63 62
E-Mail: info@bsc-sylt.de

SICHERHAUS SYLT

Fachleute für Schlösser, Schließanlagen,
Beschlüge und vieles mehr



Sylter Sicherheitsfachgeschäft
24 Stunden Schlüsselnotdienst
04651 22 79 6



SicherHaus Sylt oHG
Zum Fliegerhorst 1
25980 Sylt/OT Tinnum
T: 04651 22 79 6
www.sicherhaus.de

Dollichon

Steinmetz- und Steinbildhauermeister



Friedhofsweg 2
25980 Sylt/Tinnum
Telefon
04651 27918
Fax
04651 8356007
info@dollichon-sylt.de

www.dollichon-sylt.de

MARMULLA

HEIZUNG · LÜFTUNG · SANITÄR
ERDWÄRMEBOHRUNGEN

KLAAMPSHÖRN 2 · 25980 MORSUM/SYLT
TEL. 0 46 51 / 97 70 00 · FAX 0 46 51 / 97 70 02
MOBIL-TELEFON 0171 4012501

Hier könnte
Ihre Anzeige stehen!
Interesse?

Rufen Sie Markus Gieppner
unter (04651) 31713 an.

Märchenerzählen in der Kirche

16. Juni 2018, 19.00 Uhr
St. Severin

Zur Sommersonnenwende:
„Die güldene Sonne voll Freud
und Wonne ...“



Linde Knoch
wird Märchen erzählen aus:

Russland
Der aufgeblasene Hahn

Deutschland
Das singende springende
Löweneckerchen

Georgien
Der versteinerte Königssohn

Sibirien
vom Volk der Tschuwantzen
Der Knabe, der die Tochter der Sonne
freite

Mexiko
Vom Sonnengott und den Mond-
mädchen

Rumänien
Die drei goldnen Haare

Die Sonne erscheint in diesen
Märchen als Rat gebende Helferin,
als Spenderin des Lebens und
als Sonnengott.

Märchenzeit im Keitumer Pastorat

20. Juli 2018, 17.00 Uhr
Keitumer Pastorat

Zeit für ein Märchen
Thema „Erlösung“

Linde Knoch wird ein Märchen aus
Polen erzählen:

**Die Schmiedstochter und die
schwarze Frau**

Im Gespräch bei Wasser oder Tee
wollen wir herauszufinden versuchen,
warum in dem Märchen das grausam
Anmutende geschieht und wodurch
die unschuldige Schmiedstochter und
die strenge schwarze Frau erlöst
werden.

Der Eintritt zu den Märchenstunden
ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Gottesdienste und Andachten in St. Severin

29.03.2018 Gründonnerstag	18.00 Uhr	Keitumer Pastorat, Gottesdienst, Pastor Ingo Pohl
30.03.2018 Karfreitag	10.00 Uhr 15.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst, Pastorin Susanne Zingel St. Severin, Gottesdienst, Pastor Ingo Pohl
31.03.2018 Osternacht	22.00 Uhr	Kirchturm St. Severin, Gottesdienst, Pastorin Susanne Zingel
01.04.2018 Ostersonntag	10.00 Uhr 11.15 Uhr	St. Severin, Gottesdienst, Pastorin Susanne Zingel St. Severin, Gottesdienst, Pastorin Susanne Zingel
02.04.2018 Ostermontag	10.00 Uhr	Kirchturm St. Severin, Emmausgang, Gottesdienst zum Ostermontag mit Tauferinnerung am Watt Pastorin Susanne Zingel und Pastor Ingo Pohl, anschließend Beisammensein im Keitumer Pastorat. Wer etwas mitbringen möchte, ist herzlich dazu eingeladen.
08.04.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Ingo Pohl
15.04.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst, Pastorin Susanne Zingel
22.04.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst, Pastorin Susanne Zingel
29.04.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl, Pastor Ingo Pohl und Pastorin Susanne Zingel
06.05.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst mit Abendmahl, Pastorin Susanne Zingel
10.05.2018 Himmelfahrt	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst an Himmelfahrt mit Abendmahl, Pastorin Susanne Zingel
13.05.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst „Ich und meine Konfirmation“, Pastorin Susanne Zingel, anschließend Beisammensein im Keitumer Pastorat
20.05.2018 Pfingstsonntag	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst, Pastorin Susanne Zingel
21.05.2018 Pfingstmontag	11.00 Uhr	St. Nicolai, Westerland, Ökumenischer Gottesdienst
27.05.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst, Pastor Ingo Pohl

03.06.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst mit Abendmahl, Pastorin Susanne Zingel
10.06.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst, Pastorin Susanne Zingel
17.06.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst, Pastor Ingo Pohl
22.06.2018 Freitag	22.00 Uhr	St. Severin, Pilgertagesdienst, Pastorin Susanne Zingel und Pastor Ingo Pohl anschließend Johannisweg durch die Nacht nach St. Raphael in List
24.06.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst, Pastorin Susanne Zingel
01.07.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Ingo Pohl
08.07.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst, Pastorin Susanne Zingel
15.07.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst, Gottesdienstausschuss
22.07.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst, Pastor Ingo Pohl
29.07.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst, Pastorin Susanne Zingel
05.08.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Ingo Pohl
12.08.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst, Pastorin Susanne Zingel
19.08.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst, Pastor Ingo Pohl
26.08.2018	10.00 Uhr	St. Severin, Gottesdienst, Pastorin Susanne Zingel

Änderungen vorbehalten.

Abendsegen

Orgelklang und Evangelium, Stille erleben, hören, beten, gesegnet weitergehen
Jeden Samstag um 18.00 Uhr.

Abendgebet mit Liedern aus Taizé

Bibelworte, Gebet und Lieder aus Taizé.

Jeden Sonntag um 19.00 Uhr. Einsingen um 18.45 Uhr im Turmraum.

Termine

Sofern nicht anders angegeben gilt für alle Veranstaltungen: Eintritt frei, Spende erbeten. Die angegebenen Endzeiten sind ungefähre Angaben.

Regelmäßige Termine von April bis August 2018

Gottesdienste und Abendgebete in St. Severin (s. Seite 38–39)

Samstag	18.00 bis 19.00 Uhr	Abendsegens
Sonntag	10.00 bis 11.00 Uhr 19.00 bis 20.00 Uhr	Hauptgottesdienst Abendgebet mit Liedern aus Taizé Einsingen 15 Minuten vorher im Turmraum

Weitere regelmäßige Termine

Dienstag	09.00 bis 11.00 Uhr 19.00 bis 20.30 Uhr	am 1. und 3. Dienstag im Monat Gemeindefrühstück im Tinem Hüs Gesprächsabend (s. Seite 32–34)
Mittwoch	12.00 bis 13.15 Uhr 17.00 bis 19.00 Uhr 19.00 bis 20.00 Uhr 20.15 bis 21.30 Uhr	Gemeindemittag im Keitumer Pastorat Probe des Sylter Bläserensembles mit Martin Stephan im Keitumer Pastorat Feldenkrais mit Bettina Volquardsen im Keitumer Pastorat Mittwochkonzert in St. Severin
Donnerstag	19.45 bis 21.30 Uhr	Chorprobe des Chors an St. Severin mit Alexander Ivanov im Keitumer Pastorat
Freitag	19.00 bis Open End	Jugendgruppe im Tinem Hüs

Und sonst noch ...

Do, 10.05., 10.00 Uhr St. Severin	Gottesdienst an Himmelfahrt mit Abendmahl mit Pastorin Susanne Zingel
So, 13.05., 10.00 Uhr St. Severin	„Ich und meine Konfirmation“ (s. Seite 11)
Mo, 21.05., 11.00 Uhr St. Nicolai	Ökumenischer Gottesdienst
So, 27.05., 11.00 Uhr St. Severin	Kirchengemeindefest zur Wiedereröffnung von St. Severin
Sa, 16.06., 19.00 Uhr St. Severin	Märchenerzählen in der Kirche mit Linde Knoch „Die güldene Sonne voll Freud und Wonne ...“
Fr, 22.06., 22.00 Uhr	Pilgergottesdienst in St. Severin mit anschließender Wanderung durch die Nacht von Keitum nach List (Teilnehmerbeitrag 20 €, Anmeldung bis Montag, 18. Juni im Gemeindebüro (Tel. 31713))
Fr, 20.07., 17.00 Uhr Keitumer Pastorat	Zeit für ein Märchen mit Linde Knoch „Die Schmiedstochter und die schwarze Frau“
Fr, 27.07., 18.00 Uhr St. Severin	18. Sommerkonzert der Deutschen Stiftung Musikleben

Freud und Leid

Vom 1. November 2017 bis 28. Februar 2018

Es wurden getraut aus unserer Gemeinde und außerhalb:

Klaus und Uta Normann aus Essen • Alexander und Nadine Kleemann, geb. Berndt, aus Berlin

Es wurden beigesetzt aus unserer Gemeinde und außerhalb:

Erk Peter Munck, 79 Jahre, aus Tinnum • Erk Uwe Carl Schrahe, 86 Jahre, aus Schafflund • Peter Paul Hahnemann, 45 Jahre, aus Hamburg

Kirchenführer gesucht!

Die St. Severin Gemeinde sucht ehrenamtliche Kirchenführerinnen und Kirchenführer, die Freude daran haben, interessierten Besuchern in kleinen Gruppen durch unsere Kirche zu führen und die spannende Geschichte und Besonderheiten vorzustellen.

Sie sollten kommunikativ und zugewandt sein, um die Bedeutung und Geschichten zu vermitteln und Fragen zu beantworten. Die Führungen finden nach vorheriger Absprache statt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an den Gemeindekoordinator Markus Gieppner unter der Rufnummer (04651) 31713.





Ev.-luth. Kirchengemeinde Keitum auf Sylt

GEMEINDEBRIEF APRIL BIS AUGUST 2018

Für Keitum, Archsum, Munkmarsch, Tinum und alle Freundinnen und Freunde

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Severin

Pröstwai 20
25980 Sylt/Keitum
www.st-severin.de

Gemeindesekretärin Anja König

Telefon: 0 46 51/3 17 13
Fax: 0 46 51/3 55 85
kirchenbuero@st-severin.de

Pastorin Susanne Zingel

(Seelsorgebezirk: Keitum, Archsum,
Munkmarsch)
Telefon: 0 46 51/3 17 13
zingel@st-severin.de

Koordination Markus Gioppner

Telefon: 0 46 51/3 17 13
gioppner@st-severin.de

Pastor Ingo Pohl

(Seelsorgebezirk: Tinum)
Telefon: 0 46 51/4 49 10 04
pohl@st-severin.de

Küster Redlef Volquardsen

Telefon und Fax: 0 46 51/3 19 14

Hauswirtschafterin Hiltrud Barthelmes

Telefon: 0 46 51/3 17 13

Kirchenmusiker Alexander Ivanov

Telefon: 0 46 51/3 54 03
kirchenmusik@st-severin.de

Friedhofsverwalter Lorenz Petersen

Telefon und Fax: 0 46 51/3 19 14
friedhofsverwaltung@st-severin.de

Spendenkonto

IBAN: DE09 2179 1805 0000 7733 44
BIC: GENODEF1SYL

Bitte geben Sie für Spendenquittungen Ihre vollständige Adresse an.

Impressum

Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinde Keitum
Redaktion und Text: Markus Gioppner (V.i.S.d.P.), Anja König, Susanne Zingel, Ingo Pohl,
Alexander Ivanov, Cornelia Kamp/Gastbeiträge: Maren Diedrichsen, Carsten Ruhe, Jochen Lemke,
Ursula Lins, Dr. Thilo Schöfbeck, Jörn Howold
Fotonachweis: Jarek Kulicki, Markus Gioppner, Alexander Ivanov, Europäisches Zentrum für Jüdische Musik
(EZJM), Alexander Ivanov, Maren Diedrichsen, Thomas Luther, Kloster Königsmünster, Olivier Latry,
Dr. T. Schöfbeck, Linde Knoch, David Ausserhofer, Benedikt Loos, Nathan Laube, Julia Puls, Hans Jessel,
Pictopia/Gestaltung: Frank Winne-Schröder/ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN.
Der Gemeindebrief wird unentgeltlich abgegeben.